

Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer Tageblatt.



Amtsblatt

Hauptmannschaft, der Königl. Hauptmannschaft, des Königl. Hauptzollamtes zu ... des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda ... der Gemeindeämter des Bezirks.

Anzeigeblatt

für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend, sowie für die angrenzenden Bezirke.

Ältestes Blatt im Bezirk. Erscheint seit 1846.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt. Fernsprecher Nr. 22.

Wöchentliche Beilagen: Der Sächsische Landwirt und Illustriertes Sonntagsblatt.

Der ... den folgenden Tag. Der ... monatlich ... 2 Mk. 22 Pf.

Bestellungen werden angenommen in der Geschäftsstelle Markt 15, sowie bei den Zeitungsboten in Stadt und Land, ebenso auch bei allen Postämtern. Nummer der Zeitungsliste 6587. Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Anzeigenpreis: Die gespaltene Grundzeile (30. Zeile) über deren Raum 20 Pf., örtliche Anzeigen 15 Pf., Anzeigen (30. Zeile) 40 Pf., die gespaltene Zeile. Bei Wiederholungen Rabatt nach festzusetzenden Sätzen. — Amtliche Anzeigen die gespaltene Zeile 50 Pf. — Beilagen: Das Taubend. 7. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Ankunft der „Bremen“ in Nordamerika.

28. September. (Meister.) Ein amerikanischer ... nach der Höhe von ... ein deutsches Handels-U-Boot nach ... zu ...

27. September. (Privat.) Der „Berl. Sozialist“ ... die Freude zu ihrem Lager und ... mit Recht über ...

27. September. (Privat.) Der „Berl. Sozialist“ ... die Freude zu ihrem Lager und ... mit Recht über ...

27. September. (Privat.) Der „Berl. Sozialist“ ... die Freude zu ihrem Lager und ... mit Recht über ...

27. September. (Privat.) Der „Berl. Sozialist“ ... die Freude zu ihrem Lager und ... mit Recht über ...

Die Explosion des englischen Munitionslagers.

27. September. (B. L. B.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ ... nach einem Funkpruch des ... aus New York vom 5. September ...

27. September. (B. L. B.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ ... nach einem Funkpruch des ... aus New York vom 5. September ...

Neuer Luftangriff auf England.

Berlin, 26. September. (B. L. B. Amtlich.) In der Nacht vom 25. auf den 26. September hat ein ... unserer ...

Der englische Bericht.

London, 27. Sept. Reuter meldet amtlich: Es wird mitgeteilt, daß sieben Luftschiffe in der letzten Nacht England heimsuchten; es wurden die Süd-, Ost- und Nordostküste, sowie das nördliche Mittelmeer angegriffen.

Die Bilanz der Sommerschlacht.

Berlin, 27. September. (Privat.) über die Bilanz der Sommerschlacht nach drei Monaten heißt es in der Boff. Ztg.: Die feindliche Presse sucht den Eindruck zu erwecken, als ob die ungeheuren Verluste, die die Engländer und Franzosen bei ihrer großen Offensive an der Somme erleiden, nicht umsonst gebracht werden.

General Pau hat den Oberbefehl in der Dobrudscha.

Nach dem „Berl. Sozialist“ soll General Pau den Oberbefehl über die russisch-rumänischen Truppen in der Dobrudscha übernommen haben.

Bern, 26. September. (B. L. B.) Wie der „Temp“ aus Bukarest meldet, ist die Donaubrücke bei Cernavoda bei dem deutschen Luftangriff getroffen worden.

Englands Sorge.

Nachstehende Ausführungen, die wir der „Deutschen Tageszeitung“ entnehmen, zeigen die steigenden Schwierigkeiten, die England mit seiner überseeischen Nahrungsmittelzufuhr hat.

Wenn schon meist mit Vorsicht, so äußert sich in England doch immer mehr die Besorgnis vor kommender Gefährdung der Nahrungsmittelzufuhr durch die Beschleierung der beiden Faktoren: Vergrößerung des Frachtraummangels und Miskerte in den Vereinigten Staaten und Kanada.

In Großbritannien wurde dieser Bestand vor kurzem auf rund 20 Millionen Tonnen geschätzt, und zwar wahrscheinlich erheblich zu hoch, auch unter Einrechnung aller genommenen deutschen Kauffahrteischiffe.

Für die Zufuhrverbindung der großbritannischen Inseln kommt naturgemäß nur ein Teil jener Tonnage in Betracht, denn einmal gibt es noch andere englische Dampferlinien, nicht britische Häfen berühren, und außerdem kommt der geringe Teil der englischen Küstenfahrt in Betracht, welcher in die Gesamtziffer der englischen Handelsflotte eingerechnet wird.

Da wir diese beiden Abzüge nicht direkt ermitteln können, so bedienen wir uns einer untrüglichen englischen Quelle, nämlich der Mitteilungen des „Board of Trade“. Diesen Aufstellungen zufolge wurden im Laufe des Monats Juli 1916 in englischen Häfen 2,78 Millionen Register-tonnen ein- und 1,54 Millionen Register-tonnen ausgeführt.

Fortdauer der Schlacht an der Somme.

Großes Hauptquartier, 27. September, mittags. (W. I. B. Antich.)

Westliche Kriegsschauplätze:

Front des Kronprinzen Rupprecht:

Die Fortsetzung der Schlacht nördlich der Somme führte gestern wiederum zu überaus hartem Artillerie- und erschüttertem Infanterie-Kampf. Die im Vorwärtsgangende Ede von Trepout ging verloren. Beiderseits von Choclette gewannen der Gegner nach mehrfachen verlustreichen Rückschlägen schließlich Gelände. Dieser Erfolg wurde er abgewiesen. Den Erfolg vom 25. September vermehrte er, abgesehen von der Deckung des Dorfes Audoucourt, nicht auszuweichen. Wir haben keine festigen Angriffe aus Ces beuach und aus der Front von Morval bis südlich von Bouchavesnes zum Teil im Handgemenge blutig abge schlagen.

Südlich der Somme sind französische Handgranatengriffe bei Hermanshöfchen und Chaulnes mislungen.

Im Luftkampf wurden gestern und vorgestern an der Somme 6 feindliche Flugzeuge, 1 deutsches gestern in der Champagne, abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplätze:

Stabsfront des Generalfeldmarschalls Prinz von Baden:

Die Lage ist unerschüttert.

Stabsfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl:

Nördlich der Karpaten keine Ereignisse von Bedeutung. Neue Kämpfe im Ludowa-Schneid sind wieder mit einem verlustreichen Misserfolg für die Russen geschloffen.

Kriegsschauplatz Siebenbürgen:

Unsere Angriffe bei Hermannsstadt machen gute Fortschritte.

Balkan-Kriegsschauplätze:

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Luftkampf und Flugzeugangriff auf Bukarest wurden wiederholt.

Mazedonische Front:

Am 25. September wurden östlich des Presepates weitere Fortschritte errungen. Südlich von Florina feindliche Angriffe abge schlagen. Seltener stehen die Bulgaren am Kalamakom gegen den ungeschwächten Feind vor, warfen ihn und verfolgten ihn und erbeuteten 2 Geschütze, mehrere Maschinengewehre und Munitionsvorräte.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

—* Eine kleine Rechnung beim Pflaumen-Eintochen. Beim Pflaumen-Eintochen sollte man folgende kleine Berechnung nicht außer acht lassen. Da 1 Pfund Pflaumen beim Eintochen höchstens 1 Pfund Nus ergibt, so würde sich bei einem Kleinhandelspreis von 25 J für das Pfund Pflaumen ein Pfund Pflaumenmus auf 1 J stellen, ungerundet der Feuerung und der Arbeit. Das ist unwirtschaftlich, viel zu teuer. Bei der zu erwartenden behördlichen Preisfestsetzung wird das Pflaumenmus voraussichtlich billiger im Handel zu haben sein. Anders verhält es sich mit der Pflaumen- und Zwetschen- und Apfelmus, vorausgesetzt, daß Zucker vorhanden ist. Zucker ist bekanntlich dazu nicht verwendbar.

nn. Steinigswalden, 27. September. Vom Turnverein veranstaltet, fand am Sonntag ein Wettturnen statt, und zwar in der Hauptsache in Freilübungen, Hochsprung, ohne Brett, 100-m-Lauf und dergleichen. Als Sieger wurden getront mit dem 1. Preis Paul Bed, 48 Punkte, 2. Preis Walter Rappich, 41 Punkte, und mit dem 3. Preis Paul Thomas, 40 1/2 Punkte. Belobigung ward zu teil Georg Hübner, 39 Punkte. Von den Jugendturnern erhielt den 1. Preis Gustav Thomas, 48 Punkte, den 2. Preis Rag Jenter, 40 Punkte, den 3. Preis Walter Heller, 39 1/2 Punkte. Die Belobigung ward zuerkannt Alfred Knobloch 34 Punkte. Als Höchstleistung im Hochsprung ward ausgeführt von Paul Bed, die Höhe von 135 Zentimeter, und von den Jugendturnern von Gustav Thomas, die Höhe von 130 Zentimeter, beide ohne Sprungbrett. Diese Leistungen lassen erkennen, daß die Turnschule, trotz der Kriegszeit im hiesigen Turnverein immer noch eine gute Pflegstätte hatte, was auch weiterhin so bleiben möge. Gut Heil!

Kamenz, 27. September. Hier trafen 40 Quartiermacher für das in diesen Tagen nach Kamenz zu verlegende Ersatz-Bataillon des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 103 ein.

Neustadt i. Sa., 27. September. Im benachbarten Bolenz fiel der 50 Jahre alte Hausbesitzer Ernst Boden beim Apfelpflücken von der Leiter und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er bald starb.

Großschönau, 20. September. Eine Freudenbotschaft. Auf Grund von Briefen und einer Mitteilung des Kompagnieführers war der Familie des Kaufmanns Gustav Richter in Großschönau im August mitgeteilt worden, daß der im Infanterie-Regiment Nr. 101 stehende Sohn, der Gefreite Paul Richter, am 9. August den Heldentod gefunden habe. Am 27. August fand hierauf in der Großschönauer Kirche auch eine Ehrengedächtnisfeier für ihn statt. Jetzt ging nun eine Postkarte von ihm bei seinen Eltern ein, auf der er mitteilte, daß er in französische Kriegsgesellschaft geraten sei und sich gesundheitslich wohl befinde.

Letzte Depeschen Heldentod des Fliegerleutnants Wintgens.

Minden, 26. September. (W. I. B.) Die „Minden. Jg.“ meldet: Gestern Morgen ist im Kampfe gegen eine erhebliche feindliche Übermacht der Fliegerleutnant Wintgens nach hartem Luftkampfe gefallen. Er hatte mit seinem Freunde Drehdorf zusammen den Auftrag, ein deutsches Geschwader bei Ausführung einer schwierigen Aufgabe zu schützen. Nach dem Wunsche des Gefallenen wird die Leiche in Feindesland an dem Orte, wo er für sein Vaterland den Fliegertod fand, beigesetzt werden.

Die Griechen in Görlich.

Görlich, 26. September. Die ersten Griechen treffen: am Mittwoch in drei Transporten in Görlich ein, und zwar 73 Offiziere, 1689 Mann, 9 Frauen, 7 Kinder, sowie 15 Gebirgsgechütze und eine Anzahl Fahrzeuge. — Eine Offiziersabordnung des 4. griechischen Armeekorps, das nach Görlich kommt, ist, wie aus Berlin gemeldet wird, heute früh 2 Uhr mit dem Balkanzuge in Berlin eingetroffen und im Hotel „Adlon“ abgestiegen. Die Abordnung besteht aus den Herren: Major der Infanterie und Quartiermeister des 4. griechischen Armeekorps Enjan, Major der Infanterie George Korpe, Stabsarzt Stefanopoulos und Unterleutnant Putris. Die Herren wurden am Bahnhof von einem Vertreter des Generalstabes, einem Vertreter des preußischen Kriegsministeriums und einem preußischen Oberleutnant, der als Dolmetscher fungierte und zu Friedenszeiten in Athen archäologische Studien betrieben hat, empfangen. Von der griechischen Gefandtschaft war Herr Arambinos anwesend. Heute früh stattete die Abordnung Besuche ab. Am Nachmittag sind die Herren nach Görlich weitergereist; gegen Abend sind sie hier eingetroffen.

Ministerbesprechungen bei König Konstantin

Paris, 26. September. (W. I. B.) Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: König Konstantin traf heute vormittag im Kgl. Palais ein. Er entbot sogleich den Ministerpräsidenten und den Marineminister zu sich, mit denen er eine lange Besprechung hatte. Darauf empfing er den Minister des Äußeren. Ein Ministerrat ist zu heute abend einberufen worden.

Athen, 25. September. (Agence Havas.) Die Partei von Gumaris trat unter dem Vorhine von Gumaris zusammen, um die sich aus der Abreise von Benizelos ergebende Lage zu prüfen. Der von der Partei gefasste Beschluß wurde nicht veröffentlicht.

Wettervorhersage der Kgl. Sächsl. Landeswetterwarte für den 28. September: Etwas Trübung; sonst keine wesentliche Änderung.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Friedrich Ray, verantwortlicher Schriftleiter: Max Fiederer, sämtlich in Bischofswarda.

Aus der Oberlausitz.

Bischofswarda, 27. September.

Wichtiges und Allgemeines. In der letzten Zeit aus dem Grunde erhoben worden über Schwierigkeiten beim Lebensmittelhandeln. Die Preise für Mehl, Kartoffeln und Butter nicht zu hoch, sondern vornehmlich vorhanden seien, so daß die Bevölkerung in der Lage sei, diese Lebensmittel zu beschaffen. Auf der anderen Seite wird uns hierzu mitgeteilt, daß die Preise für Mehl, Kartoffeln und Butter in der letzten Zeit durch die die fraglichen Lebensmittel sehr stark anzuheben, nicht mehr den Ortsbehörden, sondern den kommunalen Verbänden zuzuschreiben, der Ortsrat wird durch die zuständige Kommission in der Sache nicht mehr in der Lage sein, es sich um ihren Einschreiten zu bemühen, also auch die Stadträte in den Gemeinden mit der Verwaltung der fraglichen Lebensmittel über die Befreiung der fraglichen Lebensmittel geben, eine eigene Entscheidung darüber nach der letzten Bestimmung der kommunalen Verbände zu treffen. Die Verteilung der Kartoffeln, so ist die für den 1. Oktober 1916 eintretende Verteilung der Kartoffeln wieder in der gleichen Weise im vorigen Winter, erfolgt, daß nämlich alle Haushaltungen, die Kartoffeln, betriebligen Geschäfte, berücksichtigt werden. Dinstens diese mit den nötigen Mengen Kartoffeln versehen werden können, hängt wiederum vom Stadtrate, sondern vom kommunalen Verbande ab, die die Kartoffeln zu sorgen hat. Anfangs die Butter, so ist eine Regelung des kommunalen Verbandes, die am 15. Oktober dieses Jahres in Kraft tritt, die Sache bevor, daß durch Anlegung sog. Kundenlisten, die sich das Geschäft wählen kann, in dem er Butter beziehen will; auch hier hat der Stadtrat bei kommunalen Verband wiederholt darauf hingewirkt, daß die sämtliche jetzt tätigen Kleinverläufer für Butter, als die sog. Butterfrauen in Wirklichkeit gelassen werden können. Solange also die vom kommunalen Verband zu erlassende Regelung noch nicht getroffen ist, kann die Ortsbehörde auf ihre Hand hin nicht etwas besonderes bestimmen, schon damit der Erlaß sich widersprechender Anordnungen möglichst vermieden wird. Wenn nun in letzter Zeit die jetzt verfügbare Buttermenge zum überwiegenden Teile durch ein Buttergeschäft an die Butterbraucher abgegeben worden ist, so sind hierfür keinerlei behördliche Verteilungsmaßnahmen der Anlaß, sondern vielmehr der Umstand, daß es dem fraglichen Geschäfte durch eigene Bemühungen gelungen ist, sich eine verhältnismäßig große Zufuhr an Butter aus der Molkerei zu sichern. Hier durch einen behördlichen Eingriff etwas zu ändern, würde kaum der Billigkeit entsprechen haben. Die, wie bemerkt, zu erwartende Einführung der sog. Kundenlisten auch beim Buttervertrieb wird den Verbrauchern die Möglichkeit schaffen, sich nach eigener Wahl das ihm zuzugende Geschäft auszuwählen, so daß sie dadurch selbst an der Abstellung der beklagten Mängel mitwirken können.



Zerstörte Ortschaft im Tessal.

Der Bruch der Dettalispere im Jergebirge hat sich als ein Unglück von ganz ungeheuren Umfange herausgestellt. Die Gewalt der ungeheuren Wassermengen, die sich auf die in der Nähe liegenden Orte ergossen haben, ist so stark gewesen, daß letzte Gebäude, z. B. Bauernhäuser, vollständig eingestürzt sind. Massive Steinhäuser dagegen wurden nur teilweise zerstört. Unser Bild zeigt die Verwüstungen, die das Wasser in einer Ortschaft angerichtet hat. Die Gegend, die von den schweren Überschwemmungen be-

troffen wurde, gehört zu den landschaftlich schönsten Deutsch-Böhmens. Das ganze Flusial der Weißen Dettal, eines starken Baches, der unzählige Glaschleifmühlen zu treiben hat, ist gleichsam überfüllt von Fabriken und Glaschleifereien, Gläserbetrieben und Handwebereien. Aus dieser Gegend wird der Bedarf fast der ganzen Welt an Glaschöpfen gebedt. Von hier aus machen die billigsten imitierten Schmuckgegenstände aus falschen Edelsteinen über die großen Exporthäfen ihren Weg in die Welt.

**Mit und ohne
Bezugsschein**

haben wir eine sehr reiche und
preiswerte Auswahl in Kleidung,
Wäsche, Stoffe, Gardinen usw.
Hauptkatalog umfasst u. postfrei

Renner-Kataloge

Modehaus Renner — Dresden Altmarkt

Verlangen Sie den Katalog
über Kunststoffe, Möbel,
Küche- und Porzellanartikel mit
Kopie des Preisverzeichnisses
kostenlos mit Freimarktschein

Ab- und Verkauf von
Wertpapieren,
Bauspar-Verwaltung und
Verwaltung,
Vermietbare Stahl-
schranklicher,

Bankverein

Bankengesellschaft
In Bischofswerda
Fernsprecher 21. Lehnstraße 21.

Verwaltung von Bar-
geld einlagig
bei täglicher Verfügung
oder mit Kündigungsfrist
Kontokorrent und
Scheckverkehr.

10-20

ausg. Kriegerbeschädigte, bei 70-75 %
Eink. für dauernde Beschäftigung

Schulze & Schulz

Un unsere Leser

richtig ist, dass ein Lebensjahr in Ruhe geht
und ein viertes noch Lebensjahre beginnt, die Zeit, ihre
Bezugsbefähigung möglichst auszunutzen zu können.
Gerade bei, in jedem Lebensjahre, die Zeit, ihre
Bezugsbefähigung möglichst auszunutzen zu können.
Gerade bei, in jedem Lebensjahre, die Zeit, ihre
Bezugsbefähigung möglichst auszunutzen zu können.

Verlag und Schriftleitung
des „Sächsischen Erzählers“.

**Königl. Sachs.
Landes-Lotterie**

in monatlichen Falls
800 000
Hauptgewinn
500 000
300 000
200 000
150 000
100 000

Ziehung V. Klasse
4. bis 26. Oktober
Klassenlose

5.- 10.- 25.- 50.- M.
Voll-Lose
(alle fünf Klassen gültig)

Johannes Wagner
i. Fa. Engelhardt & Wagner,
Bischofswerda i. Sa.
Bahnhofstraße 7,
Nebeneingang Spargasse.

Geschäftszeit:
Wochentags 1/9-1/11 Uhr,
1/3-6 Uhr.
Sonnabends 1/9-3 Uhr un-
unterbrochen.
Ausserdem an jedem letzten
Sonnabend vor der Ziehung
von 9-6 u. Sonntags von
1/11-12 Uhr.

Glühstrümpfe

große Auswahl, für Sie- und
Fingerring, auch Nilput, empfiehlt
zu Friedenspreisen

Paul Schochert, Kreuz-
berg, Drogerie.

**Brez- und
Speise-Aepfel**

kauft jeden Posten
August Christmann, Bischofswerda,
Bangner Straße 8.

**Aepfel,
Fallobst**

verkauft
Lubensky, Großdrebitz.

Witch-Schaf

zwei mal gelammt, verkauft oder
tauscht auf Bod (Ostfr.)
R. Raker, Demitz, oder Schleier-
mühle. Berl. echte Schäferhunde.

**Saatgetreide
reiniigt**

mit neuen Maschinen
Emil Rabe, Spittwitz.

**Am. Supp.,
Knochenmehl,
Kali-Knochenmehl,
Kainit**

hat noch abzugeben
Dr. Paul, Burtau.

**Mansardenwohnung,
Stomarkstraße 16, und
1 Wohnung,**

Bangner Straße 8, sind 1.
Oktober bezugsbar. Näheres bei
Aug. Christmann, Bangn. Str. 8.

Schöne sonn. Wohnung

Stube, Kammer, Küche u. Zubehör,
mit elektrischer Beleuchtung, ist so-
fort zu vermieten.

Verkauf
Zuverlässiges, junges
Kinder mädchen
sucht
Rittgt. Wilthen i. Sa.

Äderfutcher

(kann auch Kriegsinvaliden
sein) wird bei hohem
Sohn gesucht.

Rittlergut Rothmannsb. b.
Ein fast neuer
Schiebock
ist zu verkaufen.

Großharthau Nr. 126.

Wer

etwas zu kaufen, zu verkaufen,
zu mieten, zu vermieten, wer
Personal, Beteiligung, Hypo-
theken, Stellung usw.

sucht

wendet sich mit Vorteil mit
einer kleinen Anzeige an die
Leser des „Sächsischen
Erzählers“, der in Stadt
und Land von Haus zu
Haus gelesen wird. Er

findet

stets den erhofften Erfolg.
Die Kosten sind kaum der
Rebe wert.

Rechnungsformulare

sind zu haben bei Friedrich Wagner

Corbin

das bewährte Saatenreinigungsmittel
gegen Weizenbrand, Krähen-, Fa-
janen- und Rauschraus, empfiehlt
noch zu Friedenspreisen

Paul Schochert, Drogerie.
Ein kräftiges, gesundes,
älteres

**Arbeits-
mädchen**

wird sofort gesucht.
Zu melden bei Frau Haus-
meister Henze, Seminarstraße.

Schulentlassenes, christliches
Mädchen
zur Aufwartung gesucht.

Dresdner Str. 4, Fußgeschäfte
Jahre für
Schlacht pferde

auch bei Unglücksfällen, die aller-
höchsten Preise.
G. Menzel, Rößschlächtere
Eberbach i. Sa.
Telephon 854.

Berliner

Neueste Nachrichten

Die Berliner Nachrichten
ist ein wöchentlich erscheinendes
Blatt, welches seiner periodischen
Ausgabe eine sehr reichhaltige und
angenehme Zeitung zu sein soll.
In nationalem Sinn gerichtet, in
den nationalen Angelegenheiten
hervorragend, in den internationalen
Angelegenheiten sachlich und
unparteiisch.

Verlagsgesellschaft
Hauptverwaltung
Berliner Nachrichten
Verlagsgesellschaft
Hauptverwaltung

Verlagsgesellschaft
Hauptverwaltung
Berliner Nachrichten
Verlagsgesellschaft
Hauptverwaltung

Verlagsgesellschaft
Hauptverwaltung
Berliner Nachrichten
Verlagsgesellschaft
Hauptverwaltung

Verlagsgesellschaft
Hauptverwaltung
Berliner Nachrichten
Verlagsgesellschaft
Hauptverwaltung

Verlagsgesellschaft
Hauptverwaltung
Berliner Nachrichten
Verlagsgesellschaft
Hauptverwaltung

Verlagsgesellschaft
Hauptverwaltung
Berliner Nachrichten
Verlagsgesellschaft
Hauptverwaltung

Verlagsgesellschaft
Hauptverwaltung
Berliner Nachrichten
Verlagsgesellschaft
Hauptverwaltung

Verlagsgesellschaft
Hauptverwaltung
Berliner Nachrichten
Verlagsgesellschaft
Hauptverwaltung

Verlagsgesellschaft
Hauptverwaltung
Berliner Nachrichten
Verlagsgesellschaft
Hauptverwaltung

Verlagsgesellschaft
Hauptverwaltung
Berliner Nachrichten
Verlagsgesellschaft
Hauptverwaltung

Verlagsgesellschaft
Hauptverwaltung
Berliner Nachrichten
Verlagsgesellschaft
Hauptverwaltung

Verlagsgesellschaft
Hauptverwaltung
Berliner Nachrichten
Verlagsgesellschaft
Hauptverwaltung

Verlagsgesellschaft
Hauptverwaltung
Berliner Nachrichten
Verlagsgesellschaft
Hauptverwaltung

Verlagsgesellschaft
Hauptverwaltung
Berliner Nachrichten
Verlagsgesellschaft
Hauptverwaltung

Verlagsgesellschaft
Hauptverwaltung
Berliner Nachrichten
Verlagsgesellschaft
Hauptverwaltung

Verlagsgesellschaft
Hauptverwaltung
Berliner Nachrichten
Verlagsgesellschaft
Hauptverwaltung

Verlagsgesellschaft
Hauptverwaltung
Berliner Nachrichten
Verlagsgesellschaft
Hauptverwaltung

Verlagsgesellschaft
Hauptverwaltung
Berliner Nachrichten
Verlagsgesellschaft
Hauptverwaltung

Verlagsgesellschaft
Hauptverwaltung
Berliner Nachrichten
Verlagsgesellschaft
Hauptverwaltung

Nützliche Bekanntmachungen.

Verkauf von Brotgetreide durch die Mühlen Verfahren bei Streitigkeiten.

Die Bekanntmachung des Kommunalverbandes Dautzen Stadt und Land... Der Geschäftsführer ist auf Antrag eines der Beteiligten befugt, Zeugen zu den Verhandlungen zu laden... Das Schiedsgericht setzt auf Grund der vorliegenden Proben, des in der Streitsache zwischen den Parteien ergingenen und von ihnen einzureichenden Schriftwechsels sowie auf Grund des mündlichen Parteivorbringens und etwaiger Zeugenaussagen im Verhandlungstermine fest, welcher Preis vom dem Käufer für das streitige Getreide zu zahlen ist.

Handlungen des Schiedsgerichts finden im Sitzungszimmer der Mühlenvereinigung in Dautzen, Kaiserstraße 22, statt. Der Geschäftsführer ist auf Antrag eines der Beteiligten befugt, Zeugen zu den Verhandlungen zu laden, insbesondere die an der Probenziehung beteiligten Personen. Das Schiedsgericht setzt auf Grund der vorliegenden Proben, des in der Streitsache zwischen den Parteien ergingenen und von ihnen einzureichenden Schriftwechsels sowie auf Grund des mündlichen Parteivorbringens und etwaiger Zeugenaussagen im Verhandlungstermine fest, welcher Preis vom dem Käufer für das streitige Getreide zu zahlen ist.

Die vorstehenden Bestimmungen treten sofort in Kraft. Dautzen, am 28. September 1916.

- Kommunalverband Dautzen Stadt und Land. Liste der Schiedsrichter. a. Landwirte. Gutsbesitzer Ernst August Beer, Dautzen. b. Mäher. Mühlenbesitzer Domsche, Jahn. c. Getreidehändler. Kaufmann Gustav Heintze, Dautzen.

Äpfel-Verkauf.

Donnerstag, den 28. September 1916 findet der Verkauf der ersten Hälfte der städtischen Äpfelmarkte im städtischen Bauhofs an der Lindenstraße statt. Es werden auf jede Karte 20 Pfd. zum Preise von 2.40 Mk. abgegeben.

Am Sonn- u. Montag, den 1. u. 2. Oktober 1916, Krammarkt in Pulsnitz.

Die Ausführungsvorordnung vom 11. September zu den Verordnungen des Bundesrats über Hafer aus der Ernte 1916 wird in folgender Weise ergänzt und abgeändert: 1. Die Vorschriften in Punkt III Abs. 1 und 3 finden gemäß der nachstehend abgedruckten Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes auch auf Jugtliche und Jiegenböde entsprechende Anwendung.

28. Sept. aus statt. infolge galiebtter. infolgt galiebtter. infolgt galiebtter.

II. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft. Dresden, den 21. September 1916. Ministerium des Innern.

Bekanntmachung über die Verfütterung von Hafer an Zugstöße und an Ziegenböcke. Vom 15. September 1916.

Auf Grund des § 8 Abs. 2 b der Bekanntmachung über Hafer aus der Ernte 1916 vom 6. Juli 1916 (Reichs-Gesetzblatt S. 811) und des § 1 der Bekanntmachung über die Errichtung eines Kriegsernährungsamts vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzblatt S. 402) wird folgendes bestimmt:

I. Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die in Ermangelung anderer Spannreiter ihre Kühe zur Feldarbeit verwenden müssen, dürfen in der Zeit bis 30. November 1916 einschließlich an ein Gespann, das ist an höchstens zwei zur Feldarbeit verwendete Kühe, mit Genehmigung der zuständigen Behörde Hafer aus ihren Vorräten verfüttern. Die Hafermenge, die verfüttert werden darf, wird auf 1 Zentner für die Kuh auf den ganzen Zeitraum bestimmt. Bei Kühen, die nicht während des ganzen Zeitraums gehalten werden oder für die die Verfütterungsgenehmigung nicht auf den ganzen Zeitraum erteilt wird, ermäßigt sich diese Menge um 1/2 Pfund für jeden fehlenden Tag.

II. Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die Ziegenböcke halten, welche während der beginnenden Vegetationsperiode zur Zucht Verwendung finden, dürfen in der Zeit bis 31. Dezember 1916 einschließlich an diese Ziegenböcke mit Genehmigung der zuständigen Behörde Hafer aus ihren Vorräten verfüttern. Die Hafermenge, die verfüttert werden darf, wird auf 1 Zentner für den Ziegenbock auf den ganzen Zeitraum bestimmt. Bei Ziegenböcken, die nicht während des ganzen Zeitraums gehalten werden oder für die die Verfütterungsgenehmigung nicht auf den ganzen Zeitraum erteilt wird, ermäßigt sich diese Menge um 1 Pfund für jeden fehlenden Tag.

III. Die Landeszentralbehörden bestimmen, wer als zuständige Behörde im Sinne von I und II anzusehen ist. Berlin, den 15. September 1916.

Der Präsident des Kriegsernährungsamts. von Batocki.

Erfreuliches über unseren Viehbestand.

In die nervösen Befürchtungen für unseren Viehbestand, die aus der allgemeinen Klage über den Druck der Fleischknappheit entstanden sind, leuchten mit erfreulicher Klarheit die Zahlen, die die Statistik über Viehbestand und Schlachtungen in Preußen gibt. Es zeigt sich, daß wir für unsere Viehbestände nicht zu bangen brauchen. Seit dem 2. Juni bis zum 1. September d. Js. hat der Bestand an Schweinen in Preußen eine erfreuliche Zunahme von rund 2 Millionen aufzuweisen, der an Rindvieh hat sich auf dem letzten Höhe gehalten. Mit Genugtuung ist auch festzustellen, daß die Zahl der Kühe und Ferkel über 2 Jahre sich nur um ein geringes, noch nicht 1 v. H. vermindert hat. Ein schlagendes Beweisk, daß die oft gehörte Beschwerde über das mangelhafte Abschachten der Milchkuhe jeder Grundlosigkeit entbehrt. Nur 2,7 v. H. der vorhandenen Kühe sind in Preußen im zweiten Vierteljahr 1916 geschlachtet worden, ein Prozentsatz, der im Vergleich zu den früheren Jahren, auch denen der letzten Zählungen vor dem Kriege, sehr gering ist. Bei die-

sem weissen Haushalten mit unseren Viehbeständen dürfen wir wohl in aller Ruhe und voller Zuversicht auch der Zukunft unsere Fleisch- und Milchversorgung entgegen sehen.

Erzeugung von Hafernährmitteln.

Das Kriegsernährungsamt gibt bekannt: In den Tageszeitungen und in Eingaben an das Kriegsernährungsamt wird zur Zeit vielfach einer reichlichen Ausnützung der großen Hoferente für die Zwecke der Volksernährung das Wort gesagt. Tatsächlich werden die Forderungen dahin präzisiert, daß eine Million Tonnen Hafer für die Volksernährung, d. h. zur Herstellung von Hafernährmitteln, Verwendung finden soll. Das Kriegsernährungsamt hat der Angelegenheit, deren Bedeutung nicht zu verkennen ist, bei Aufstellung des Haferwirtschaftsplans seine volle Aufmerksamkeit zugewendet und es ist im Haferwirtschaftsplan für die Herstellung von Hafernährmitteln diejenige Hafermenge bereitgestellt worden, die die bestehenden Hafernährmittelabriken bei Inanspruchnahme ihrer Einrichtungen bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit verarbeiten können. Die Leistungsfähigkeit der bestehenden Fabriken reicht aber bei weitem nicht so weit, wie die gestellten Forderungen anzunehmen scheinen. Die Möglichkeit einer Steigerung dieser Leistungsfähigkeit wird zur Zeit geprüft. Eine wesentliche Erweiterung bestehender oder die Einrichtung neuer Hafernährmittelabriken scheint schon an der derzeitigen Unmöglichkeit, die erforderlichen neuen Maschinen und Einrichtungen rechtzeitig zu beschaffen und in Betrieb zu setzen. Ob die Heranziehung anderer bester Betriebseure zur Hafernährmittelherstellung sich tatsächlich durchführen läßt, wird geprüft werden. Jedenfalls wird keine Möglichkeit der Steigerung der Erzeugung unbenutzt bleiben. Im übrigen bedeutet die vorgesehene volle Ausnützung der bestehenden Hafernährmittelabriken gegen das Vorjahr bereits eine ganz bedeutende Steigerung der Hafernährmittelherzeugung, die bei den unvorstellbaren Eigenschaften der Hafernährmittel der Ernährung ganz wesentlich zugute kommen wird. Die gesteigerte Erzeugung kann allerdings erst in der nächsten Zeit sichtbar werden, da die Herstellung aus der neuen Ernte erst jetzt in Gang kommen kann, während die Fabrikate aus der alten Ernte naturgemäß zur Zeit sehr knapp geworden sind.

Aus Sachsen

Dresden, 27. September. Der Reichsanwalt Generalrat Dr. Rüdiger, der der Untersuchung des Reichsanwalts und gegenwärtig im Herrensitz in Dresden ist, ist auf dem östlichen Friedhofe eine durch einen Granatschlag verursachte schwere Verletzung erlitten.

Dresden, 27. September. Ein kleiner Jagdgast hat vor wenigen Tagen auf dem Großschloßhofer Jagdgebiet ein aus dem Felde in der Heimat wellender Kratzvogel in seiner Frau mit einem Jagdgast auf dem Jagdgebiet erlegt. Kurz infolge eines Schusses wurde die Frau des Jagdgastes tödlich verletzt. Der Fall ist sofort durch das Gericht festgestellt und geklärt worden.

Dresden, 27. September. Ein Raubmord wurde am Sonnabend in den späten Nachmittagsstunden in der Nähe

von Glesien bei Dresden ausgeführt. Ein Mann, der in einem Hause ein Zimmer bewohnte, wurde ermordet. Die Leiche wurde in einem nahegelegenen Bache gefunden. Der Täter ist ein Mann, der in der Gegend von Glesien wohnt. Die Polizei sucht nach weiteren Hinweisen.

Neues aus dem Ausland

— Fürsorge für die Raubmörder. In New York wird gemeldet: Die im Hause eines Mannes ermordete Frau wurde am 9. September in der Wohnung des Mannes wieder aufgefunden. Die Polizei hat die Leiche identifiziert. Der Mann ist inhaftiert.

— Die Leiche des Prinzen Friedrich. In Berlin ist Dienstag früh 7 Uhr in Kronberg bei Frankfurt a. M. die Leiche des Prinzen Friedrich von Preußen gefunden worden. Die Leiche wurde in der Nähe eines Waldes gefunden. Die Polizei hat die Leiche identifiziert.

— Generalrat in New York. Der Generalrat Dr. Rüdiger ist in New York angekommen. Er wird in der Stadt für einige Tage verweilen. Er wird die Arbeitern angeordnet haben, die in der Stadt arbeiten.

— Der Rinderpest. In der Provinz Sachsen ist die Rinderpest ausgebrochen. Die Krankheit hat sich auf mehrere Rinder ausgebreitet. Die Behörden haben Maßnahmen ergriffen, um die Ausbreitung der Krankheit zu verhindern.

— Die Verhandlung über die Raubmord. Die Verhandlung über den Raubmord in Dresden wird am nächsten Tag beginnen. Die Verhandlung wird öffentlich sein.

Beteiligungen auf dem Saale

Die Verhandlung über die Raubmord in Dresden wird am nächsten Tag beginnen. Die Verhandlung wird öffentlich sein.

Einspruch. Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen. (Schiller.)

Gedenktage. 28. September 1322: Schlacht bei Mühldorf. — 1864: Gründung der Internationalen Arbeiter-Association in London. — 1870: Die Festung Straßburg kapitulierte. — 1883: Einweihung des Niederwalddenkmals. — 1914: Ausfall von 70 000 Belgiern aus Antwerpen, sie werden von erheblich geringeren deutschen Kräfte zurückgeschlagen. Die Russen dringen in den Urmotor Bah und in Toronja ein. — 1915: Nordlich Voos erobern die Deutschen einen Teil des Geländes zurück. Französische Angriffe bei Souchez, Neuville, in der Champagne und in den Argonnen verlaufen ergebnislos. Die Deutschen erreichen die Höhe des Swenten-Sees bei Dünamurg. Vormarsch bei Wischniew. Die Österreicher erstürmen Bogulawka und weifen bei Larnopol russische Angriffe zurück. Große Pulverexplosionen an Bord des italienischen Linienfahrers „Benedetto Brin“.

Astronomischer Kalender. 28. September: (Sommerzeit) Sonnenanwg. 6 Uhr 56 Min. | Mondanwg. 8 Uhr 24 Min. Sonnenunterg. 6 Uhr 45 Min. | Mondunterg. 6 Uhr 34 Min

Die Allwördens.

Roman von Fr. Schus. Copyright 1913 by Greiner & Comp., Berlin W. 80. 54. Fortsetzung. Ich wollte meinen Eltern gestehen, daß ich dich liebte — das andere wäre Wahnsinn gewesen; aus Furcht schweig ich. Nur zur alten Genesine sagte ich es — doch die konnte mir ja auch nicht helfen. Dann liebete mich Mama an; am liebsten hätte ich mir das Gewand heruntergerissen — und — und — mein Brautkleid lag da und der Brautkranz — — für morgen! Gestalt überließ es mich! Und dann kam er, mich abzuholen, Max von Hellwig. Er küßte mich — Erich, ich war am Bergweiser — — ich ließ ihn von mir. Und er lachte! Erich, als ich dieses Sachen hörte, in's Gesicht häßlich ich ihn schlagen mögen. Und immer ich ich dich und hörte dich rufen! Da warst nicht bei den anderen im Gefolge; ich hatte gehört, wie Mutter seine Verwunderung darüber ausgesprochen, daß du dich

von der allgemeinen Feier ausgeschlossen hast. Da warst ich gleich, du lästest hier allein. Und da packte es mich übermächtig — ich stahl mich fort — und so bin ich durch den Wald zu dir gelaufen. Er hielt sie im Arm, und er sah unverwandt, als sähe er sie zum ersten Male, in ihr Anstich, auf das der letzte Schimmer des Tages fiel — überwältigt preßte er seine Augen auf ihr Haar. „Julia, Einzige, das verdiene ich ja nicht.“ „Hab mich nur immer lieb, Erich“, sagte sie einfach. „Du bist ja in ungestümmen Blut an sich.“ „Kein ganzes Leben gehört dir.“ Und er küßte sie, und sie hielt sich fest umschlungen. Wie leicht, wie frei war ihr zumute! Jetzt hatte sie keine Furcht mehr vor dem Kommenden. Ihre Liebe war so stark, weil Julia klar sah: zu ihm gehörst du, und bei ihm mußt du bleiben! Jetzt fürstete sie nicht mehr den Kampf mit dem Leben, das Entbehren alles dessen, was ihr jetzt so lieb gewesen war. Alles Kleinliche, Selbstsüchtige hatte sie von sich gestreift, und nur ihre große, tiefe Weibesliebe war geblieben, die sie mutig alles auf sich nehmen ließ. Sachend warf sie hin, was ihr das Leben an höherem Glanz bot; gleichgültig war ihr geworden, um was man sie tausendfach beneidet — jetzt hatte sie ihres Daseins Zweck und Ziel erkannt. Sie hörten Schritte. Julia schreute aus seinen Armen auf. Sie zitterte. „Man kommt, mich zu holen.“ „Sei ohne Sorge. Ich bin bei dir.“ Er drückte sie in den Brusthohl und zündete die Hängelampe über dem Tisch an. „So, nun mögen sie kommen!“ sagte er. „Gegen eine Welt verteidige ich dich. Ich dir halt, weil du mein bist!“ In seiner Stimme war ein heimliches Wachen, ein Jubeln, das sie verwundert zu ihm aufsehen ließ. Hochaufgerichtet stand er da, seine glänzenden Augen auf die Tür gerichtet. Doch die da eintrafen, waren nur Frau Marie und Gori. „Erich, wir kommen schon!“ rief Frau Berger mit allen Zeichen der Aufregung, „wir haben nicht erst auf dich gewartet — denke, die Braut soll plötzlich fort sein — man sucht sie überall — im Dorfe, in der Oberförsterei. Was mag denn da vorgefallen sein?“ Die letzten Worte erstarben ihr im Munde; sie hatte jetzt die leichte Mädchenstalt in ihrem Sorgenhals entdeckt. „Erich“, rief sie erschrocken, „was ist das — das ist doch —“

„Eine, die darum bitter, daß ich dich liebte, ertrug.“ Julia erhob sich und näherte sich ihm. „Frau Berger verstand das noch nicht, ich sah sie drein. Doch Gori hatte sofort begriffen, daß im Augenblick ein schwaches Mädchen sich noch auf seine Liebe verlassen! Sie ging auf Julia zu, und sie liebkoste sie in ihrer Arme schließend, fragte sie ernst: „Julia, haben Sie auch gewußt, was sie getan?“ „Ja, Gori, ich hab's gewußt, und ich hab's getan, weil ich Erich liebe.“ „Und Erich sagte leise zu seiner Mutter: „Kein Wort davon, mer unter Euch ist — was sich kommen möge — es gilt mein Lebensglück! Sage er auch Lori. Ihr müßt es nicht gut mit mir, wenn ihr unter Verheimlich verrätet, ehe ich es selbst tue.“ Gori sah neben Julia, hielt deren stehende Hände fest in den ihren, streichelte sie und sprach leise, leiser Worte; mit mattem Lächeln dankte ihr Julia, deren Blick den Gedanken suchte; er trat neben sie und legte den Arm um ihre Schulter. Sie warteten. Denn man würde Julia suchen. Wenn auch die Eltern keine Ahnung hatten, Max von Hellwig würde sie auf die rechte Spur weisen. Julia bebte am ganzen Körper. Ihre Zähne schlugen aufeinander; in halber Ohnmacht schloß sie manchmal die Augen; jetzt trat der Rückschlag ein. In der Ferne hörte man Hundegebell. Sie fuhr auf und leuchtete. Es kam näher und näher. Mit einem kleinen Schrei sank sie zurück. „Sie kommen!“ flüsterte sie mit angstvollen Stimme. „Wahr hat „Lili“ bei sich, ich höre es — — Vater ist furchtbar in seinem Zorn.“ Sie warf sich an Erichs Brust und umarmte ihn. „Erich, ich habe Angst — aber um dich.“ Er drückte seine Lippen auf ihre Stirn. „Das brauchst du nicht! Hoffe drauf, Geliebte — aus diese Stunde wird vorübergehen!“ Die Haustür war noch nicht verschlossen. Eine helle Hand drückte den Türgriff nieder. Und dieselbe Hand rief auch die Stubentür auf. Mit gerötetem Gesicht stand der Oberförster auf der Schwelle — und hinter ihm Max von Hellwig. An ihm vorbei sprang „Lili“, der schöne, braune Jagdhund, mit lautem Freudengeheul auf Julia, seine Herrin, zu. „Hast du mich gefunden — und mich verraten!“ hauchte sie. „Wo hier bist du, mein Liebling?“ rief Max von Hellwig, und drohend blinzelte seine Augen, „was ist dir denn eingefallen?! Du hast wohl ganz den Verstand verloren?“ (Fortsetzung folgt)